

En Dignmudt Freyherr zu Brandis, Bekem für mich, meine gebiude und Diener, und all unsern Lehen, der gewalt ich mich hiezu annehmen
und gebrauch, als der allerhochwürdigst großmächtigst fürst, und Herr Herr Maximilian Fürstlicher und Churfürstlicher Erzbischoff zu
Osterreich und Graf zu Tyrol u. unser allergeredigster Herr, auf mein sonder Bitt und hoch ersuchen, mir und nachster meinem
geschwisterigen Dersshundert gulden Feinstes an gutem Golde, also war uns gnedigem willen, zubeyaltung der Zins, so wir von
und ab unser Herrschaft Mayenfeld etlichen andern son zetsund verfallen und schuldig sind, durch zurechtung und
abstellung der lastung und schadens, daz wir deshalber tunen mochten, gelihen, und zu unsern handlen amtreiben
lassen hat. Das wir darauf seiner küniglichen Mayestat, der selben Lehen und nachkomen Lehenwegen zu Osterreich und Bayern
zu Tyrol für mich, und anstat egedacht mein geschwisteriget und all unser Lehen zusag und verspricht, verstantlich hienit in
Crafft des beif, das wir seiner küniglichen Mayestat, der selben Lehen und nachkomen, vorwemelte Dersshundert gulden
widerumb an gutem Feinstem Gold in zweiffert von dato des beif, on allen Costen und Schaden zu seiner Mayestat
handlen, auf die Camer zu verpflent, sonder des Kauf umb die Herrschaft Mayenfeld, durch sein Mayestat von
uns in mittler zeit nicht angenommen, wirdet, gewislich und an alle künigliche verziehen amtreiben, verlegen, und
bezalen, Ob aber solcher Kauf durch sein Mayestat angenommen, wirdet, uns die bevernen Dersshundert gulden an der
selben küniglichen Mayestat aufheben und abgeben sollen und wollen, Wo aber derselb Kauf nicht angesetzt nach durch
sein Mayestat von uns angenommen, wirdet, so sollen wir uns die selb Dersshundert gulden an unsern
handlen der zwartausent gulden Feinstes, darumb uns sein Mayestat auf derselben pfundhant zu hall her,
weisen hat aufheben lassen, und sein künigliche Mayestat, der selben Lehen und nachkomen sollen uns darumb tun,
sonst als die bevernen Dersshundert gulden Feinstes, lauffen des weniger Zins zu geben schuldig sein, also das uns
darumb über die selb dargeben und aufgeben Dersshundert gulden, mit mer als Dersszig gulden Feinstes
von der übermaß, so von den zwartausent gulden bleibt, zu Zins volgen, und gegeben werden sol. Und des
zu verbandt so hab ich vorbenamter Dignmudt von Brandis, für mich und anstat meiner gebiude und Diener
und all unser Lehen, mein Zinsig geheimgt an disen beif, Der Vorben ist am Dignmudt zwanzigst tag des
Monets Novembe Nach Christi gemede fünffzehnhundert und im vierth Jahr.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23



TIROLER
LANDESA RCHIV
I, 1915

1504

Brandis

1504
1504

1504

Der von Brandis Schilling und
Verrechnung und 2 Gulden



Handwritten text in a cursive script, likely a legal or administrative document. The text is written in a dark ink on aged, yellowed paper. The script is dense and fills the right-hand page of the document. There are some faint, circular markings or stamps visible in the background of the text.

Handwritten text in a cursive script, likely a legal or administrative document. The text is written in a dark ink on aged, yellowed paper. The script is dense and fills the left-hand page of the document. There are some faint, circular markings or stamps visible in the background of the text.

